



Montag
22.
Februar

53. Tag des Jahres 2016
313 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 8

07:28 Uhr 17:52 Uhr
17:49 Uhr 07:08 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Guten Morgen Coffee to go

Ob in der Bäckerei, in der Tanke oder in Cafés – überall prangen diese sonderbaren Worte, die uns auffordern, ihn mitzunehmen und nicht genüsslich drinnen im Warmen zu schlürfen, sondern ihn schnellen Schrittes unterwegs zu trinken; auch auf die Gefahr hin, dass der Inhalt beim Gehen verschüttet und der Mantel bekleckert wird. »Coffee to go« heißt dieses Phänomen. Das ist Englisch und bedeutet: Kaffee zum Mitnehmen. Der ganze Unfug beginnt schon damit, dass niemand in einem Geschäft, in dem es »Coffee to go« gibt, auch »Coffee to go« sagt, wenn er einen haben möchte. Zu hören ist vielmehr: »Einen Kaffee zum Mitnehmen, bitte.« Nächster Unsinn, der uns dazu veranlassen sollte, diese »Coffee-to-go«-Geschichte ganz schnell wieder in der Versenkung verschwinden zu lassen: Den heißen Kaffee zum Mitnehmen gibt es ausschließlich in Plastikbechern. Und die sind ein so guter Wärmeleiter, dass man sich ganz schnell die Finger verbrennt. Man muss auch mal Nein sagen können: Coffee to go? No! Curd P a e t z k e

»Pannengörte met Brood«

Bünde (BZ). Der plattdeutsche Gesprächskreis der Düninger Dorfgemeinschaft trifft sich an diesem Donnerstag, 25. Februar, bereits um 19 Uhr im Helenen-Hof in Rändringhausen. Neben Geschichten, Liedern und Gedichten gibt es dieses Mal »Pannengörte met Brood«. Außerdem werden Lichtbilder von Dünne gezeigt. Interessierte sind eingeladen.

Vortrag über die Perle der Ostsee

Bünde (BZ). Über »Bornholm – Perle der Ostsee« hält Prof. Dr. Heinz Schürmann eine Beamer-Präsentation bei der Senioreninitiative Die Neuen Alten. Die Veranstaltung am Mittwoch, 24. Februar, geht von 10 bis 11.30 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Wehmstraße. Interessierte sind willkommen.

Einer geht durch die Stadt

... und sieht, wie eine Frau im Regen versucht, ihren Brief so in den Briefkasten an der Engerstraße zu werfen, dass er halbwegs trocken bleibt. Sie hält ihren Mantel über den Kastenschlitz, um die dicken Tropfen vom Papier fernzuhalten. Hoffentlich ist der Postbote beim Ausliefern ebenso sorgsam, denkt EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Geschäftsstelle Bünde
Eschstraße 17, 32257 Bünde
Telefon 0 52 23 / 17 94 -0
Fax 0 52 23 / 17 94 11

Lokalredaktion Bünde
Eschstraße 17, 32257 Bünde
Rainer Großjohann 0 52 23 / 17 94 13
Hilko Raske 0 52 23 / 17 94 17
Marold Osterkamp 0 52 23 / 17 94 21
Kathrin Brinkmann 0 52 23 / 17 94 16
Fax 0 52 23 / 17 94 11
redaktion@buender-zeitung.de

Lokalsport Bünde
Sebastian Picht 0 52 23 / 17 94 15
Gerrit Nolte 0 52 23 / 17 94 14
sport@buender-zeitung.de

@ www.buender-zeitung.de



Kate Kitchenham (hier mit den Briards Jimmy und Loulou) dreht derzeit die dritte Staffel der Serie »Haustier-Check«. Kandidaten für die Sendung werden noch gesucht. Am Freitag fand sie Zeit, in Rödinghausen einen Vortrag über Hundeeziehung zu halten. Foto: Kathrin Brinkmann

»Tiere machen glücklich«

Moderatorin Kate Kitchenham gibt Tipps zu Hundeeziehung und artgerechter Haltung

Rödinghausen (BZ). Kate Kitchenham hilft Menschen im ZDF-Haustier-Check, das passende Tier zu finden. Am Freitag war sie auf Einladung der Akademie für Hundefreunde »DOC n DOG« in Brüngers Landwirtschaft zu Gast, um Hundehaltern Erziehungstipps zu geben. Redakteurin Kathrin Brinkmann hat ihr einige Tipps und Tricks entlockt.

»Frau Kitchenham, warum wollen Menschen überhaupt ein Haustier halten?«

Kate Kitchenham: Das Bedürfnis nach Zusammenleben mit einem Tier liegt in der menschlichen Natur begründet. Viele brauchen die Natur und Tiere, um sich wohl zu fühlen. Tiere machen glücklich. Schon ganz kleine Kinder reagieren intensiv auf Tiere. Sie lösen ein Wohlgefühl aus.

»Gibt es Menschen, die besser kein Tier halten sollten?«

Kitchenham: In manchen Lebenssituationen oder für manche Menschentypen ist es sicher nicht

das Richtige. Nicht alle Menschen können sich in ihr Gegenüber einfühlen, egal ob es um Menschen oder Tiere geht. Aber eigentlich sind Haustiere eine gute Empathie-Schulung. Man lernt super von ihnen, Körpersprache zu deuten.

»Wie finden Sie heraus, welches Tier zu wem passt?«

Kitchenham: Oft bringen Menschen konkrete Vorstellungen mit. Die nehme ich ernst. Menschen, die ein Haustier anschaffen wollen, müssen verstehen, dass es nicht nur um sie geht. Deswegen sollten sie sich zuallererst mit den Bedürfnissen des Tieres intensiv auseinandersetzen. Nur das ist fair dem Tier gegenüber. Ein Hamster in einem engen Käfig mit Drahtgitter ist zum Beispiel falsch. Das entspricht nicht den Bedürfnissen. Viel passender ist ein umgebautes Aquarium mit Streu.

»Was für Tiere hatten Sie als Kind?«

Kitchenham: Meine Mutter hat Labradore aus England gezüchtet. Ich bin als Kleinkind zwischen den Welpen herumgekrabbelt und habe im Welpenkorb übernachtet. Daher bin ich stark auf Hunde geprägt,

habe aber auch Katzen, Eichhörnchen- oder Igelbabys großgezogen.

»Sind Tiere in den Kinderzimmern nicht Tierquälerei?«

Kitchenham: Ja. Kinder können durch ein Tier zwar Verantwortungsbewusstsein lernen, aber sie können allenfalls helfen. Vor allem sind es die Eltern, die die Verantwortung tragen. Aber viele Eltern machen es sich zu leicht. Da werden Meerschweinchen angeschafft, damit das Kind beschäftigt ist. Dabei sind gerade Meerschweinchen für Kinder gar nicht geeignet. Denn es handelt es sich um Beutetiere. Alles, was sich von oben nähert, deuten Meerschweinchen als absolute Gefahr. Also auch Kinderarme. Sie verfallen in eine Schreckstarre und verharren still auf dem Arm. Dabei haben sie Todesangst, auch wenn sie ganz still auf dem Schoß sitzen bleiben. Ein Meerschwein braucht immer mehrere Artgenossen. Es kann nur mit viel Geduld an Menschen gewöhnt werden. Die fehlt Kindern aber oft.

»Wie kann man es besser machen?«

Kitchenham: Meine Mutter sagte immer: »Bei mir lebt kein Tier im

Käfig.« Wenn es schon ein Käfig sein muss, dann bitte der bestmögliche. Man sollte vor dem Haustierkauf immer Expertenrat einholen, sich umfassend informieren, Bücher lesen, Vorträge besuchen, verschiedene Tierheime oder Züchter ansehen, um Vergleiche zu haben.

»Warum ist es nötig, dass man einen Hund erzieht?«

Kitchenham: Der Mensch prägt den Hund. Er tritt für ihn in die Rolle des Erziehers, an dem er sich orientiert. Dabei sollte man viel über Hundeverhalten wissen und eine gute Sozialkompetenz haben, um Situationen richtig einschätzen zu können. Körpersprache, Einfühlungsvermögen und Freude am Spielen sind wichtig für eine positive, gelungene Erziehung und tolle Bindung. Auch sehr wichtig: Hunde brauchen ein Ausbildungsangebot. Sonst langweilen sie sich. Das beste Beispiel ist der Blindenführhund, der sein Herrchen sicher durch den Berliner Stadtverkehr leitet. Wenn man nach den Kommandos Sitz und Platz aufhört, unterfordert man den Hund. Das ist ähnlich wie beim Menschen: Der zieht auch um die Häuser und macht Ärger, wenn er nicht ausreichend ausgebildet wird.

Die Akademie

Ulrike Schmitt (52), Biologin, ist seit 18 Jahren Hundehalterin. »Mein erster Briard war einer, der nicht ganz einfach war. Er war mein ganz großer Lehrmeister«, sagt die Mellerin. Sie habe sich damals intensiv mit Hundeverhalten und -erziehung beschäftigt, »aber es gibt immer wieder Situationen, in denen man an seine Grenzen stößt.« Bei allem, was man gerne mit seinem Hund erreichen möchte, ist es ihr sehr wichtig, die Persönlichkeit des einzelnen Hundes zu erkennen, zu respektieren und als Hundehalter authentisch und fair zu bleiben. Um andere an ihrem Wissen teilhaben zu lassen, gründete sie die Akademie für Hundefreunde »DOC n DOG«. Ziel ist es, ein regelmäßiges und anerkanntes Fort- und Weiterbildungsangebot im Raum Bielefeld – Herford – Osnabrück zu schaffen. Als Dozenten lädt Ulrike Schmitt Experten aus Wissenschaft und Praxis ein.



Ulrike Schmitt

@ www.docndog.de

»Kann man auch ältere Hunde noch erziehen?«

Kitchenham: Durchaus. Es lohnt sich oft, einen Hund aus dem Tierheim zu holen. Das ist manchmal sogar einfacher, als bei Welpen ganz von vorne anzufangen. An Verhaltensproblemen muss natürlich gearbeitet werden, aber das kann auch Spaß machen und die Bindung vertiefen. Ganz wichtig: Wenn ich etwas verbiete, zum Beispiel das Jagen, muss ich dem Hund auf der anderen Seite eine Alternative bieten, damit ihm nicht langweilig wird. Ängstlichen Hunden kann ich durch Spiele Erfolgserlebnisse bieten, wenn ich sie auch mal gewinnen lasse.

»Kann man auch Fehler bei der Erziehung machen?«

Kitchenham: Ja. Ich kann einen Hund so erziehen, dass er liebevoller Besuchshund im Pflegeheim wird, ihn aber auch zur gefährlichen Killermaschine abrichtet. Das ist keine Frage der Rasse. Viele Kampfhunde sind äußerst sensibel und hoch intelligent. Leider gibt es Leute, die diese Hunde anschaffen, um gefährlich zu wirken. Das ist immer ein sehr schlechter Grund, um sich ein Tier anzuschaffen.

Kilometerlange Ölspur

Feuerwehr ist sechs Stunden lang im Einsatz, um Fahrbahnen zu reinigen

■ Von Annika Tismer

Bünde (BZ). Eine kilometerlange Ölspur durch mehrere Teile des Stadtgebietes hat am Samstag die Feuerwehr beschäftigt. Gegen 9.15 Uhr hatte der Verursacher, ein Autofahrer aus Bünde, den Schaden selber gemeldet, kurz danach rückte zunächst die hauptamtliche Wache aus. Da sich die Ölspur von Hunnebrock über Bünde-Mitte bis

nach Ennigloh zog, wurden wenig später die Löschgruppen Bünde-Mitte, Dünne, Hunnebrock, Spradow und Ahle hinzugezogen. »Besonders betroffen waren die Engerstraße, die Klinkstraße, die Levi-sonstraße, die Blankener Straße und die Wilhelmstraße«, sagte Einsatzleiter Philip Hergt.

Insgesamt waren 52 Einsatzkräfte mit elf Fahrzeugen unterwegs. »Wir arbeiten wegen der nassen

Fahrbahnen mit zwei verschiedenen Ölbindemitteln«, sagte Hergt. Dadurch wurde vermieden, dass Öl in die Kanalisation und damit in die Elbe fließen konnte. »Der Regen bringt seine Vor- und Nachteile mit sich. Natürlich verteilt sich das Öl viel schneller. Es ist durch die Nässe aber auch schneller zu erkennen«, sagte er. Zeitweise mussten für die Arbeiten einige Straßen zum Teil gesperrt werden. »Leider haben

wir feststellen müssen, dass viele Autofahrer die Sperrungen nur bedingt beachten oder aber anderweitig gegen Verkehrsregeln verstoßen, um keine Umwege in Kauf nehmen zu müssen«, sagte Hergt. Er appellierte an die Autofahrer, bei künftigen Einsätzen sensibler zu reagieren. Insgesamt waren er und seine Kollegen sechs Stunden lang im Einsatz. Erst gegen 16.15 Uhr waren alle Ölspuren beseitigt.



Feuerwehrmann Lars Vienop streut die Gullis mit Ölbindemittel ab, damit das Öl nicht in die Kanalisation gelangt. Fotos: Annika Tismer



Teile der Blankener Straße mussten zwischenzeitlich gesperrt werden, damit die Feuerwehr die Fahrbahn gründlich reinigen konnte.

Drei Verletzte nach Unfall

Bielefeld/Bünde (BZ). Ein Bänder hat am Samstagabend einen Unfall in Bielefeld unverletzt überstanden. Drei weitere Beteiligte hingegen hatten nicht so viel Glück und wurden schwer beziehungsweise leicht verletzt.

Laut Polizei verlor ein 21-jähriger Bielefelder gegen 20.54 Uhr im Kurvenbereich Heeper Straße/Mühlenstraße die Kontrolle über seinen Mercedes und geriet in den Gegenverkehr. Dort stieß er mit dem VW eines 42-jährigen Bielefelders zusammen. Der 21-jährige Bielefelder in dem Mercedes wurde leicht verletzt, während sein Beifahrer (25) aus Bünde als einziger Beteiligter unverletzt blieb. Schwere Verletzungen erlitten der 42-jährige Bielefelder und seine 33-jährige Beifahrerin in dem VW. Beide kamen in ein Bielefelder Krankenhaus, wo sie stationär verblieben. Für den Zeitraum der Rettungsmaßnahmen musste die Heeper Straße für beide Fahrtrichtungen eine Stunde lang gesperrt werden. Beide Autos waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Der Sachschaden wird auf 20 000 Euro geschätzt. Überhöhte Geschwindigkeit auf regennasser Fahrbahn soll nach ersten Erkenntnissen die Unfallursache gewesen sein.